

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 29 (1935)
Heft: 24

Artikel: Vom Jahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschen, die ihr Leben zielbewußt führen, sind wie gute Schwimmer. Der gute Schwimmer zerteilt mit starken Armen das Wasser und steuert in einer bestimmten Richtung auf ein Ziel los. Er schwimmt selber, nicht, wo der Strom hinwill, sondern wo er hinwill. Wir wollen noch weiter darüber nachdenken:

Lebensführung ist schwer, immer schwerer. Sie braucht viel starken Willen, Weisheit und Kraft. Nicht immer sind wir aber gut, weise und stark. Wir können wohl viel, aber nicht alles. Wir brauchen eine Hilfe. Wir brauchen Kraft von oben. Diese Kraft dürfen wir alle kennen lernen. Wir müssen sie suchen und darum bitten, wenn wir unser Leben recht führen wollen. Es gibt viele junge Menschen, die das Gute wollen. Sie haben ein rechtes Ziel, aber sie wollen ihren Weg ganz allein, ganz aus eigener Kraft gehen. Und eines Tages müssen sie es erleben: Ich kann es nicht allein. Es ist zu schwer. Und dann suchen und fragen sie erst nach der Hilfe, nach Gott. Wir wollen es früh lernen: Gott mit hinein nehmen in unser Leben von allem Anfang an und in Seiner Kraft handeln und wandeln. Dann werden wir auch nach menschlichem Vermögen unser Leben richtig führen.

Vom Jahr.

Stammt das Wort „Jahr“ nicht vom Altdeutschen (yra) kreisen und heißt es nicht Kreislauf oder Vollendung der Zeit? Seit dem Erscheinen des Artikels von Herrn Bieri in der Rubrik „Zur Belehrung“ des Neujahrsblattes sind wir bereits 350 Tage mit unserer Erde durch den unendlichen Weltall geflogen; in 15 Tagen kehrt sie, die Erde, zu demselben Punkt ihrer Bahn zurück. Der Umlauf der Sonne ist doch scheinbar, nicht wahr? Ist es Tatsache, daß die Erde um die Sonne kreist?

Kannten die ältesten Völker die Länge eines Sonnenjahres? Wie hätten sie es wissen können, damals, wo es an Ferngläsern und Instrumenten zum Ausmessen der Himmelskörper und ihrer Entfernung von einander fehlte? Ist es demnach ein Irrtum, wenn man glaubt, daß Methusalem ein Alter von 969 Jahren erreichte?

Wie Ihr schon wißt, dreht sich die Erde in 24 Stunden um ihre Achse; auf diese Weise wird sie überall von der Sonne, der Lebensspenderin, bestrahlt. Somit ist auch der Kreislauf der Ernte. Dank der Fürsorge des weisen

Schöpfers des Himmels und der Erde für uns Erdenkinder wird in jedem Monat des Jahres irgendwo Getreideernte abgehalten, so im Januar in Australien, Neuseeland und Argentinien, wo Sommer ist, während bei uns Winter ist, im Februar und März in Oberägypten, Syrien, Persien, Kleinasien und Mexiko, im Mai in Algier, Zentralasien, China und Japan, im Juni in Kalifornien, Nord- und Südkarolina und noch in einigen südlichen Staaten der Union, auch in Griechenland, der Türkei, Spanien, Portugal und Südfrankreich, im Juli/August in den Oststaaten Nordamerikas, Rumänien, Bulgarien, Oesterreich, Ungarn, Südrußland, Deutschland, bei uns in der Schweiz, Belgien, Holland, England, Dänemark und Zentralrußland, im September/Oktober in Schottland, Norwegen und Nordrußland, im November in Südafrika und Peru, im Dezember in Birma und Neusüdwales.

Unser Vaterland, die Schweiz, braucht im Jahre ungefähr 500,000 Tonnen Getreide, um uns zu ernähren; davon erzeugt es in gutem Erntejahr bloß 90,000 Tonnen selbst, da nur 112,600 ha Anbauflächen vorhanden sind. 225,000 Tonnen, also beinahe die Hälfte unseres Bedarfs, beziehen wir von Kanada, dem Kornspeicher der Welt. Aus den überseeischen Ländern wird das Getreide über die Häfen von Antwerpen und Rotterdam verfrachtet, von dort den Rhein herauf nach Basel, bei günstigem Wasserstand. Im Kleinhüninger-Rheinhafen bei Basel befindet sich ein „Silo“ = Getreidehaus, das der Schweizer Schleppschiffahrts-Genossenschaft gehört. Es vermag 10,000 Tonnen losen Getreide zu fassen. Um im Kriegsfall für Armee und Volk eine Reserve zu besitzen, unterhält die Eidgenossenschaft einen Getreidevorrat von etwa 100,000 Tonnen, zum Teil in Mühlen, zum Teil in den Lagerhäusern des Bundes und der Bundesbahnen, hauptsächlich in Altdorf und Schwyz untergebracht. C. J.

Zur Unterhaltung

Der Esel des St. Nikolaus.

Von Lisa Wenger. (Schluß)

Das Holz war abgeladen. Da kamen die Entleerter der Alten heraus, sprangen um den Esel herum und schrien: „Ach, laß mich reiten, laß mich reiten!“